

## Presseinformation

Berlin, 11. Mai 2010

# Wertewelten von Deutschen und Migrant/innen – Migration zwischen Integration und Ausgrenzung

## Auszüge

Die Meinungsforschungsinstitute INFO GmbH (Berlin) und Liljeberg Research International Ltd. Sti. (Antalya/Türkei) haben eine umfassende Vergleichsstudie zum Thema Wertewelten von Deutschen und Migranten durchgeführt und dazu insgesamt ca. 2.100 Personen (jeweils zur Hälfte Deutsche und Personen mit Migrationshintergrund (aus 83 Staaten) zu ihren Werten, ihren Lebenseinstellungen und ihrer Religiosität sowie zu Ihrer Haltung zu verschiedenen integrationspolitischen Fragestellungen befragt.

Insgesamt leben in Deutschland gegenwärtig ca. 16 Millionen Menschen, die einen Migrationshintergrund haben (im Folgenden „Migranten in Deutschland“ (MiD) genannt). Ca. 48% davon haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

Grundgesamtheit für diese Studie waren ca. 59 Millionen Deutsche (ohne Migrationshintergrund) sowie ca. 12 Millionen Migranten in Deutschland ab einem Alter von 14 Jahren.

MiD haben ihre neue Heimat hauptsächlich in den alten Bundesländern gefunden (94%). Dabei wohnt die Hälfte der Migranten hauptsächlich in drei Bundesländern:

Nordrhein-Westfalen (27% der Befragten),  
Baden-Württemberg (18%) und  
Bayern (16%).

Das statistische Fehlerintervall in den beiden Hauptstichproben Deutsche und Migranten liegt jeweils maximal bei +/- 3 Prozentpunkten, in den dargestellten Untergruppen der Migrantenstichprobe zwischen max. +/- 5 und +/- 9 Prozentpunkten.

## Strukturdaten

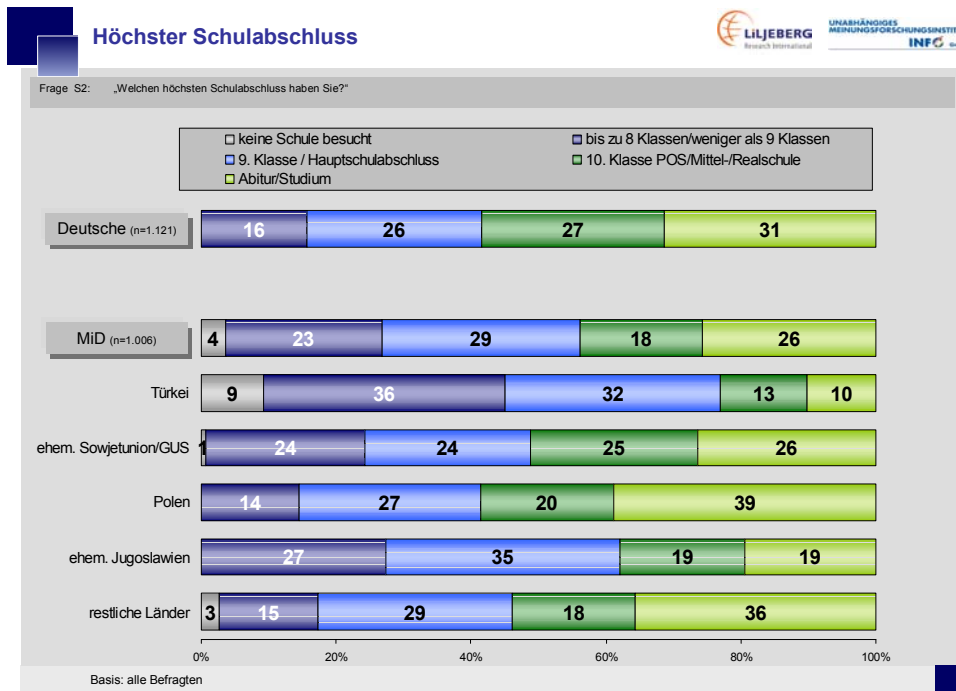
20% der MiD sind in Deutschland geboren, 48% haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

31% der befragten MiD sind unter 30 Jahren alt. Das Durchschnittsalter bei den MiD beträgt 40 Jahre. Die befragten Deutschen sind im Schnitt acht Jahre älter.

Ein Drittel der befragten Deutschen hat ein Abitur oder sogar studiert. Der Anteil der höher gebildeten MiD beträgt ein Viertel. Am besten ausgebildet sind die MiD mit polnischem Hintergrund (39% Abitur oder Studium), am schlechtesten die Migranten aus der Türkei (10% Abitur/Studium) und dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien (19% Abitur/Studium).

Fast die Hälfte der MiD (48%) ist voll oder teilweise berufstätig. Der Anteil Arbeitsloser und Nicht-Berufstätiger ist bei den MiD mehr als doppelt so hoch wie bei den Deutschen und beträgt 20% (7% arbeitslos, 13% nicht berufstätig z.B. Hausfrau/-mann).

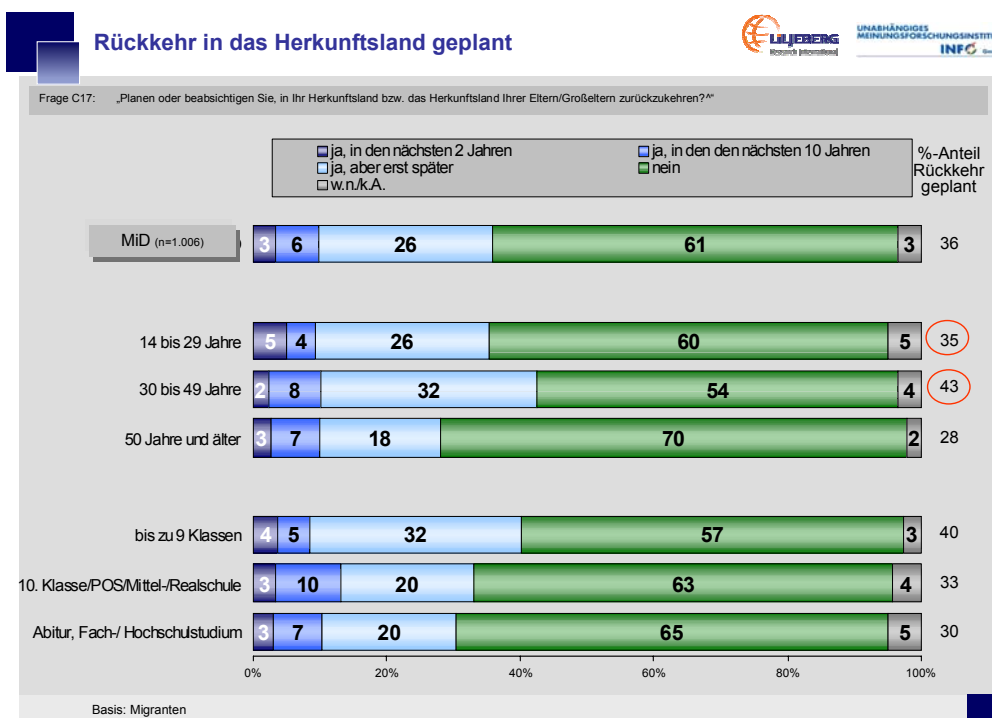
Die höchsten Arbeitslosenanteile unter den „Erwerbspersonen“ finden sich bei Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion/GUS (20%), der Türkei (13%) und dem ehemaligen Jugoslawien (17%). Die „Arbeitslosenquote“ unter den Deutschen beträgt auf dieser Berechnungsbasis lediglich 6%.



Die Haushalte der Migranten sind mit durchschnittlich 3,1 Personen (3,7 für die MiD aus muslimischen Ländern) deutlich größer als die Haushalte der Deutschen (2,5 Personen). Das ist vor allem auf die höhere Anzahl von Kindern pro Haushalt (durchschnittlich 0,9 gegenüber 0,6 bei deutschen Haushalten) zurückzuführen. Familien aus muslimischen Ländern haben durchschnittlich sogar 1,3 Kinder pro Haushalt.

Das Einkommen der MiD-Haushalte ist insgesamt deutlich geringer als das Einkommen deutscher Haushalte.

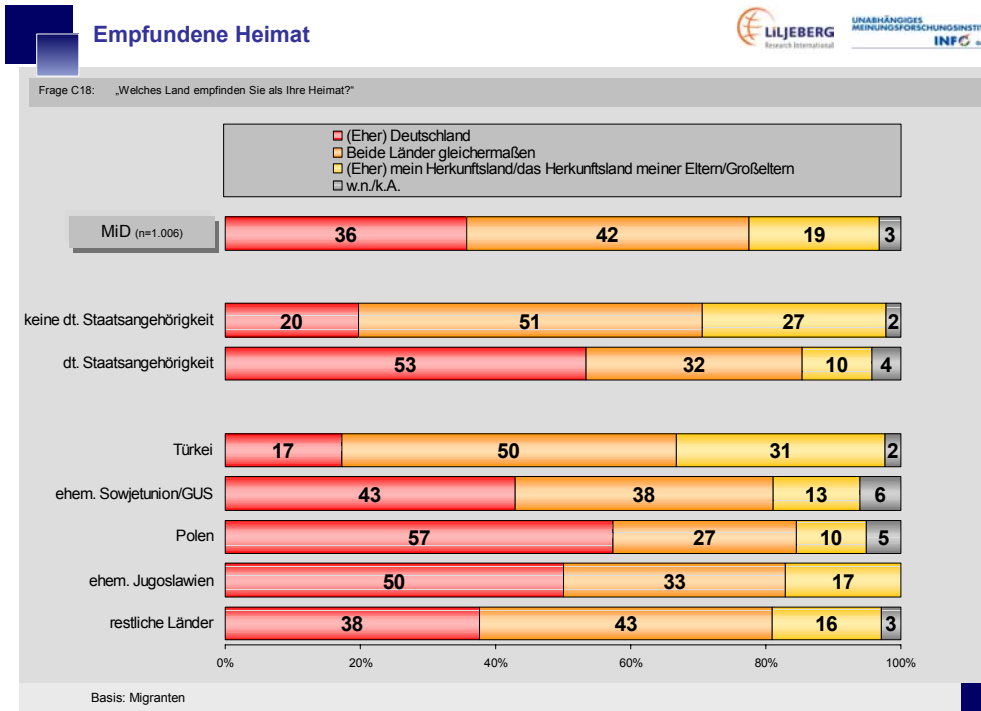
### Deutschland und Heimat



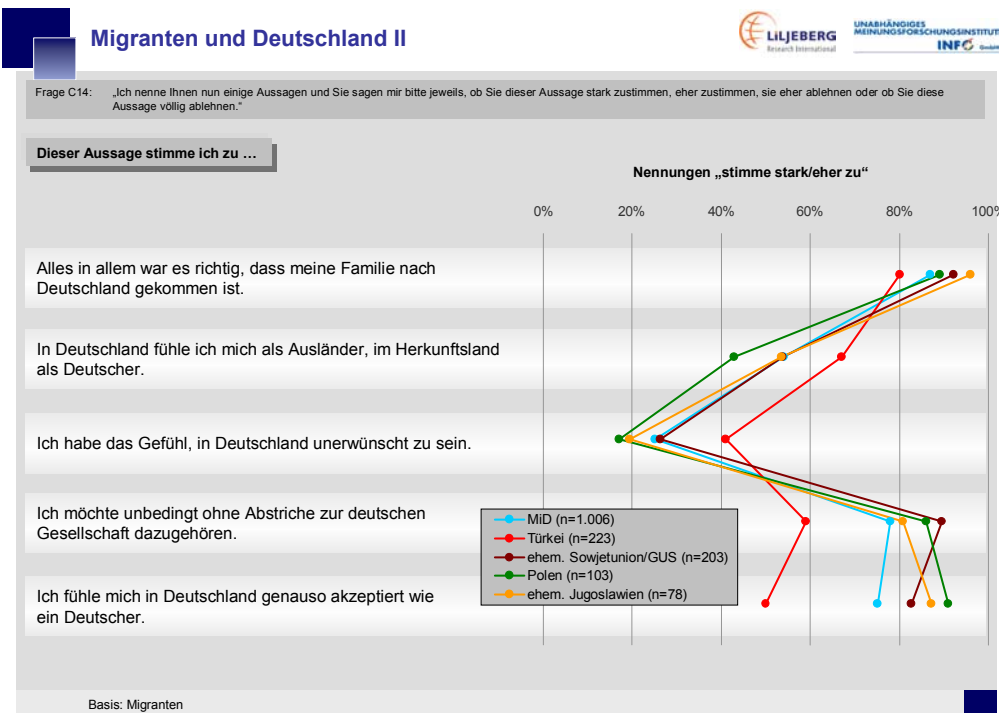
36% der MiD planen eine Rückkehr in ihr Herkunftsland bzw. das Herkunftsland ihrer Eltern/Großeltern, allerdings nur 3% in den nächsten 2 Jahren und nur weitere 6% in den

nächsten 10 Jahren. Personen im Alter zwischen 30 und 49 Jahren planen am häufigsten, Deutschland zu verlassen. Eine Zukunft in Deutschland steht vor allem für Polen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion/GUS fest, die höchsten Rückkehrwünsche gibt es bei MiD aus der Türkei (53%) und dem ehemaligen Jugoslawien (39%).

Nur 36% der befragten Migrant/innen betrachten überwiegend Deutschland als Heimat, unter den Befragten mit türkischem Migrationshintergrund sogar nur 17%. 42% aller MiD fühlen sich gleichzeitig aber auch Deutschland verbunden.



Fast 25% der MiD (und sogar 41% der Befragten mit türkischem Hintergrund) haben das Gefühl, in Deutschland unerwünscht zu sein.



Trotzdem sind fast neun von zehn MiD nach wie vor davon überzeugt, dass es richtig war, nach Deutschland zu kommen. Für 86% ist auch klar, dass dabei nur die deutsche Sprache

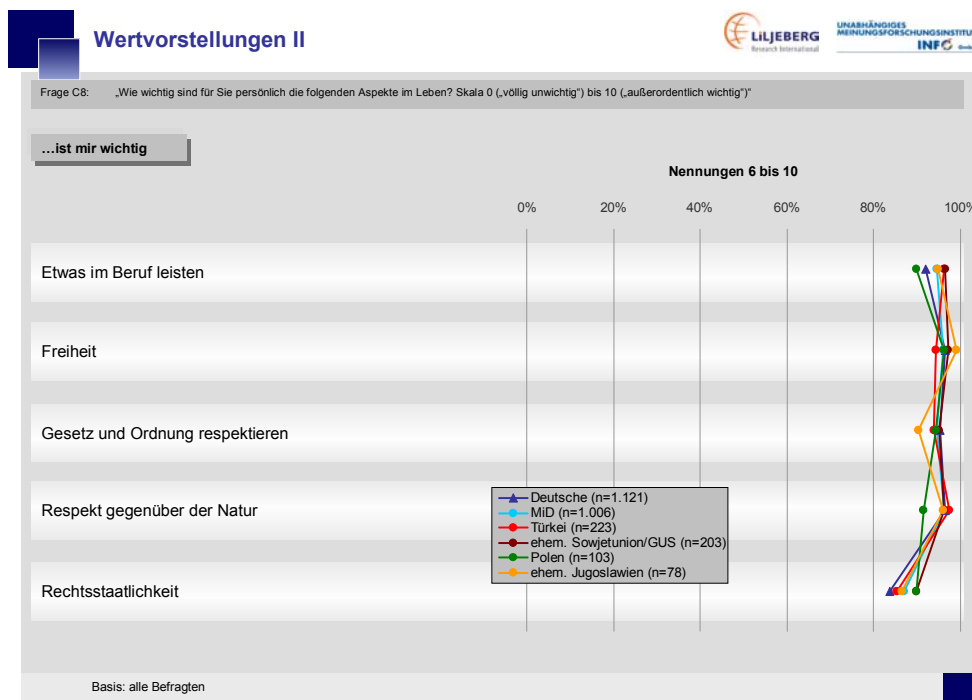
zum Erfolg führen kann. 75% aller MiD, aber nur 50% der MiD aus der Türkei fühlen sich in Deutschland genauso akzeptiert wie ein Deutscher.

Für die Befragten mit Migrationshintergrund ist das Leben zwischen den Welten besonders problematisch und von Widersprüchen erfüllt. 78% aller MiD wollen ohne Abstriche zur deutschen Gesellschaft dazugehören. Gleichzeitig wollen aber ebenfalls 78% ihre Kultur bewahren und 69% aller MiD erwarten eine stärkere Rücksichtnahme der deutschen Gesellschaft auf ihre Gewohnheiten und Besonderheiten.

Die MiD mit türkischem Hintergrund haben im Vergleich zu den anderen MiD einen deutlich geringeren Bedarf, ohne Abstriche zur deutschen Gesellschaft dazu zu gehören (59%) und wollen auch unbedingt ihre eigene Kultur bewahren (89%), 85% erwarten eine stärkere Rücksichtnahme der deutschen Gesellschaft.

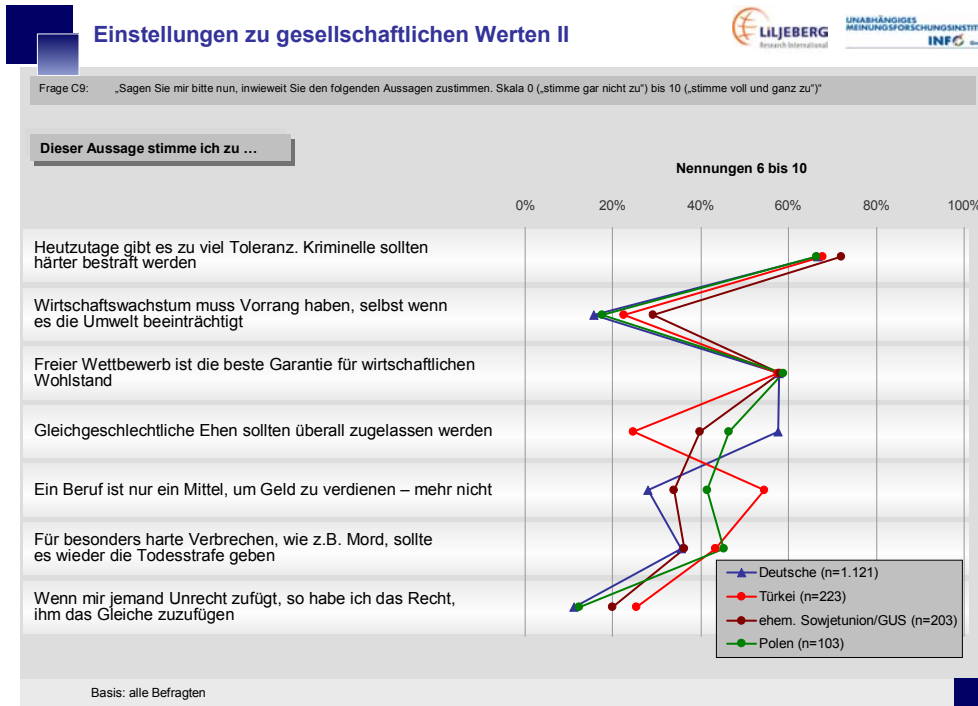
### Allgemeine Wertvorstellungen

Es gibt kaum Unterschiede zwischen den Deutschen und MiD hinsichtlich grundlegender gesellschaftlicher Werte wie familiärer Zusammenhalt, Respekt gegenüber der Natur sowie Leistung im Berufsleben.



Das gleiche Bild findet sich bei grundrechtlich geschützten Werten wie Respekt gegenüber anderen Religionen und Kulturen, Respektierung von Gesetz und Ordnung, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit: Diese werden von jeweils etwa 90% aller Befragten, unabhängig von der Herkunft, als wichtig befunden. Auch bei Toleranz gegenüber anderen Meinungen stimmen sowohl Deutsche, als auch MiD mit jeweils 64% zu.

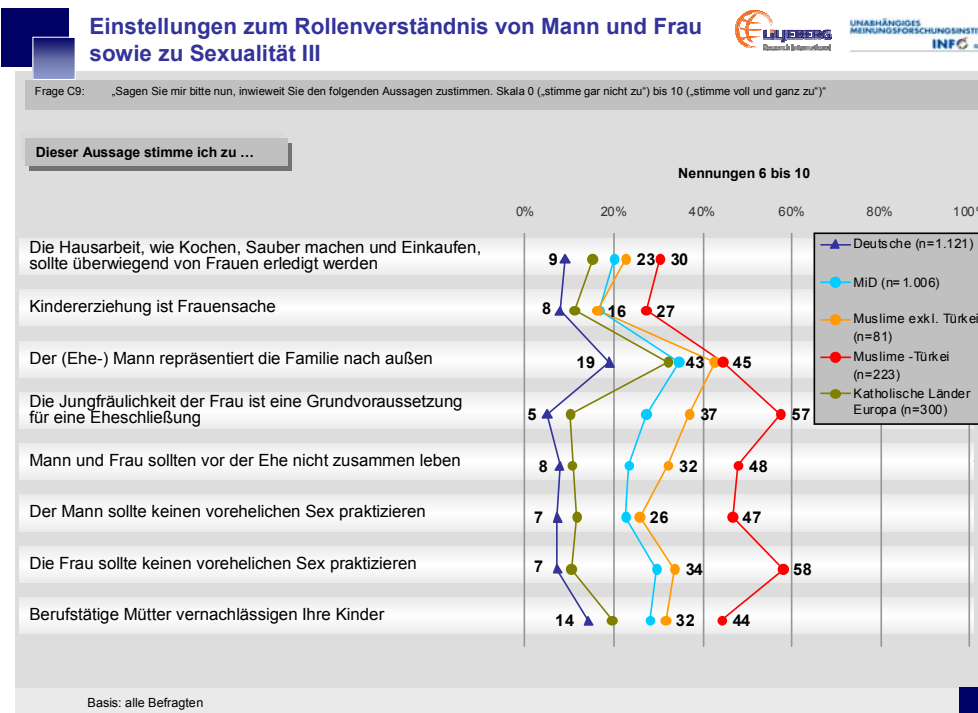
Gravierende Unterschiede gibt es bei den folgenden Aspekten: Für 74% der MiD und 90% der Türken ist es wichtig, an Gott zu glauben; von den Deutschen sagen dies hingegen nur 50%. Tradition halten 69% der Deutschen für wichtig, aber 77% der MiD und 84% der Türken.



### Familiäres Rollenverständnis und Sexualität

Die größten Unterschiede finden sich zwischen Deutschen und MiD (insbesondere mit türkischem Migrationshintergrund) hinsichtlich des Rollenverständnisses in der Familie und in Bezug auf Sexualität.

So meinen 9% der Deutschen, aber 20% der MiD und 30% der Türken, dass die Hausarbeiten hauptsächlich von Frauen erledigt werden sollen.



Weiterhin finden nur 8% der Deutschen, dass die Kindererziehung reine Frauensache sei. Dieser Auffassung stimmen hingegen doppelt so viele MiD (17%) und mehr als dreifach so

viele Türken (27%) zu. Des Weiteren sind 14% der Deutschen, 28% der MiD und sogar 44% der Türkischstämmigen der Meinung, dass berufstätige Frauen ihre Kinder vernachlässigen. Und 19% der Deutschen, aber 34% der MiD und 45% der Türken sind der Auffassung, dass vor allem der Mann die Familie nach außen repräsentiert.

Die dramatischsten Unterschiede zwischen den Deutschen und MiD zeigen sich hinsichtlich der sexuellen Freiheit: Ein Zusammenleben von Mann und Frau vor der Ehe lehnen 8% der Deutschen, aber 23% der MiD und 48% der Türken ab. Beim vorehelichen Sex der Frau gibt es 7% Ablehner unter den Deutschen, aber 29% unter den MiD und 58% unter Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Den vorehelichen Sex des Mannes lehnen hingegen nur 22% der Migranten und 47% der türkischstämmigen Befragten ab.

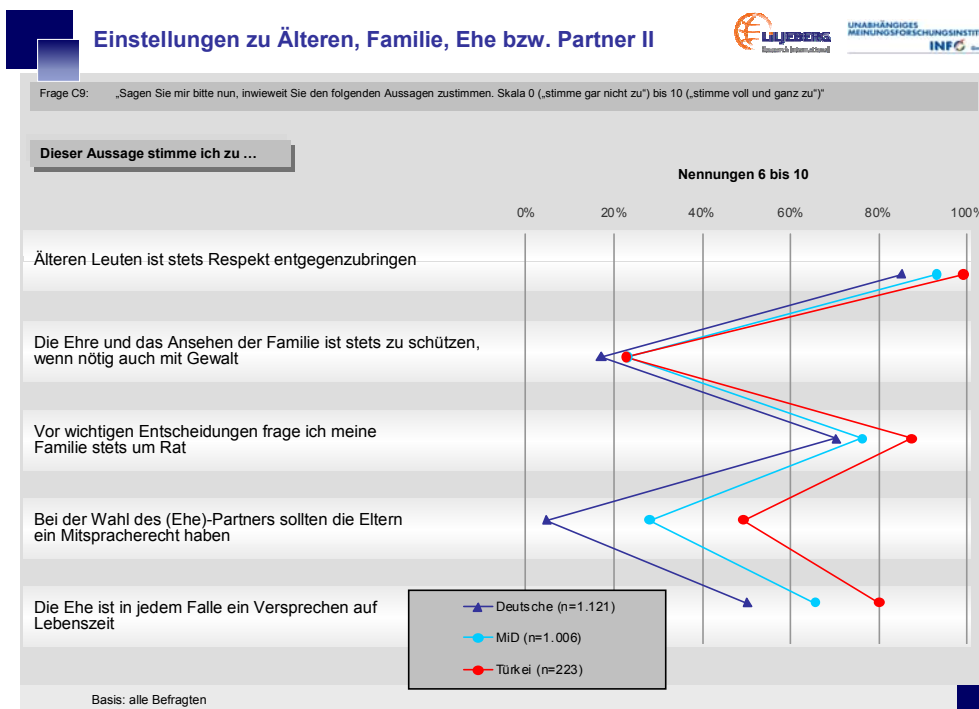
Die Jungfräulichkeit der Frau empfinden 5% der Deutschen, aber 27% der MiD und 57% der Türken als Grundvoraussetzung für eine Eheschließung.

Interessanterweise sind die türkischen Moslems hinsichtlich des Rollenverständnisses und der Sexualität deutlich konservativer als die Befragten aus anderen muslimischen Ländern. Ihre Wertvorstellungen stimmen nur in Bezug darauf überein, dass der (Ehe-) Mann die Familie nach außen repräsentieren soll.

Hinsichtlich der Wertvorstellungen zu Rollenverständnis und Sexualität ähneln sich Deutsche und Polen am meisten.

## Familie

Die Deutschen und die MiD sind sich einig, dass den Älteren stets Respekt entgegen zu bringen ist (ca. 90%). Nur jeweils jeder Fünfte Deutsche und MiD ist der Meinung, dass die Ehre und das Ansehen der Familie zu schützen sei, wenn nötig auch mit Gewalt.



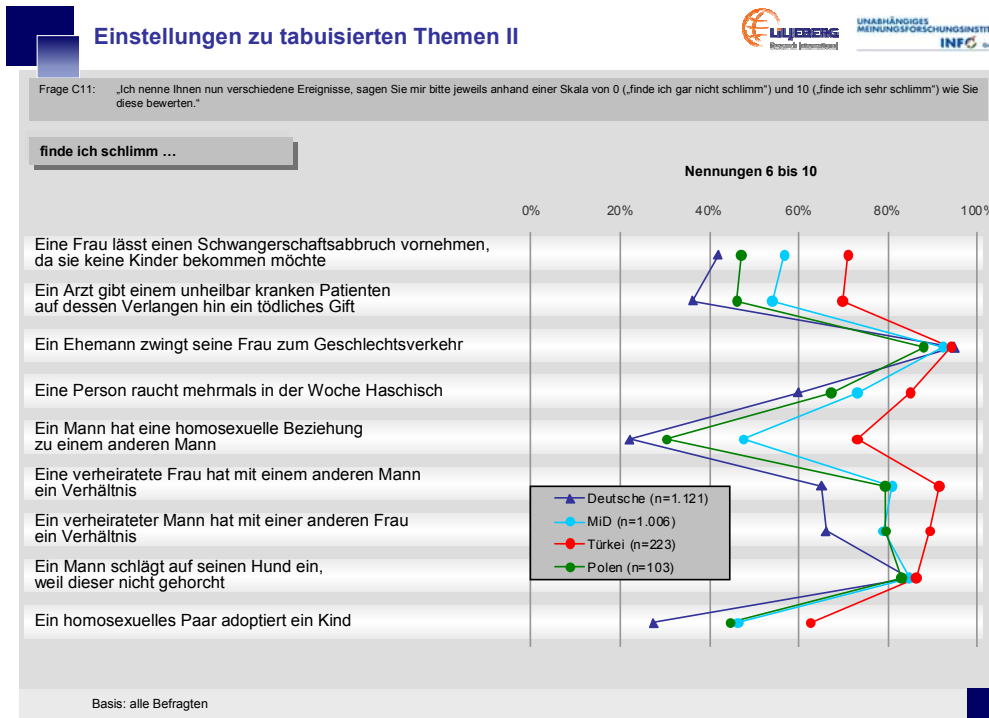
Den familiären Zusammenhalt schätzen insbesondere MiD mit türkischem Hintergrund: 87% fragen vor wichtigen Entscheidungen die Familie um Rat (Deutsche: 70%). Sie glauben auch stark daran, dass die Ehe ein Versprechen auf Lebenszeit sei (MiD mit türkischem Hintergrund: 80%, Deutsche: 50%). Die Hälfte der türkischen Migranten, aber nur noch jeder zwanzigste Deutsche, ist der Meinung, dass die Eltern bei der Wahl des Ehepartners ein Mitspracherecht haben sollten.

In all diesen Aussagen zeigt sich bei den türkischen MiD das Fortbestehen eines tradierten türkisch-islamischen Familien- und Rollenverständnisses, das von aktuellen deutschen Vorstellungen weit entfernt ist. Sofern dies nicht in Beschränkungen der gesetzlich zugesicherten Persönlichkeitsrechte (insbesondere der Frau) mündet, sollte darin auch kein Problem bestehen. Allerdings befinden sich die Frauen unter den türkischstämmigen MiD aufgrund ihrer geringeren Berufstätigkeit häufig in einer faktischen Abhängigkeitssituation gegenüber dem Mann.

Soziale und gesellschaftliche Toleranz I

MiD weisen im Vergleich zu Deutschen eine deutlich geringere Toleranz gegenüber gleichgeschlechtlichen Ehen auf: 57% der Deutschen, aber nur 39% der MiD und nur 25% der Türken würden gleichgeschlechtliche Ehen akzeptieren. Eine homosexuelle Beziehung von Männern lehnen 22% der Deutschen, aber 48% der MiD und sogar 73% der Türken ab.

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch bei den Einstellungen zu Schwangerschaftsabbruch und Sterbehilfe: 42% der Deutschen, aber 57% der MiD und 71% der türkischen Migranten empfinden Abtreibung als „schlimm“. Sterbehilfe halten 36% der Deutschen, aber 54% der MiD und 70% der Befragten mit türkischem Migrationshintergrund für schlimm.

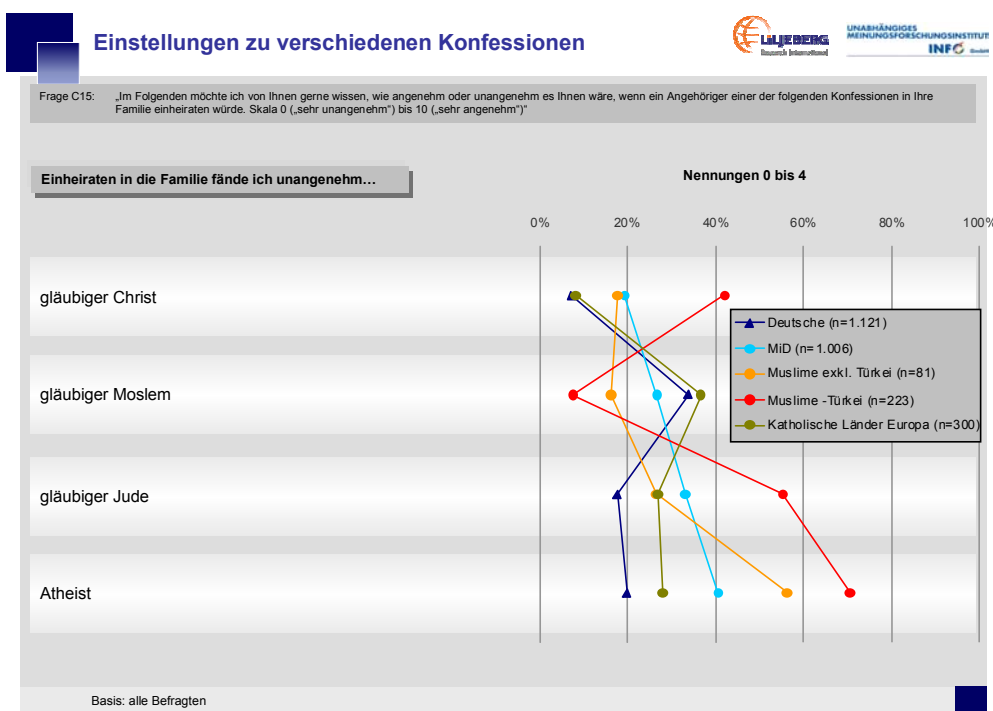


MiD und Deutsche ähneln sich jedoch bei der Einstellung zu Straftaten: 36% der Deutschen, 40% der MiD und 43% der Türken befürworten die Todesstrafe für besonders harte Verbrechen. Jeweils etwa zwei Drittel der Deutschen und MiD sind der Meinung, dass die Gesellschaft zu tolerant gegenüber Kriminellen ist und diese härter bestraft werden müssen.

## Soziale und gesellschaftliche Toleranz II

Immerhin 60% der Deutschen meinen, dass man anderen Menschen grundsätzlich nicht vertrauen kann. Unter MiD sind es sogar 73%, unter den Türken in Deutschland sogar 85%.

Obwohl für jeweils etwa neun von zehn Befragten (Deutsche und MiD) Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen wichtig ist, hat sie ihre Grenzen, wenn es um die eigene Familie geht. Eine deutsch-islamische Heirat innerhalb der Familie finden 34% der Deutschen eher unangenehm. Einen Moslem in der Familie fänden auch Migranten mit polnischem Hintergrund sowie Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion/GUS unangenehm. Am unangenehmsten für die Mosleme hingegen wäre es, einen Atheisten in die Familie aufnehmen zu müssen (ca. 60%). Über die Hälfte der türkischstämmigen Migranten fänden auch einen gläubigen Juden in der Familie unangenehm.



## Glaube und Religion

Von den befragten Deutschen sind 35% streng oder einigermaßen religiös; unter den MiD sind es 50%. Jedoch nur 25% der Deutschen und 37% der MiD praktizieren ihre Religion. Am häufigsten tun dies die türkischstämmigen Migranten (50%).

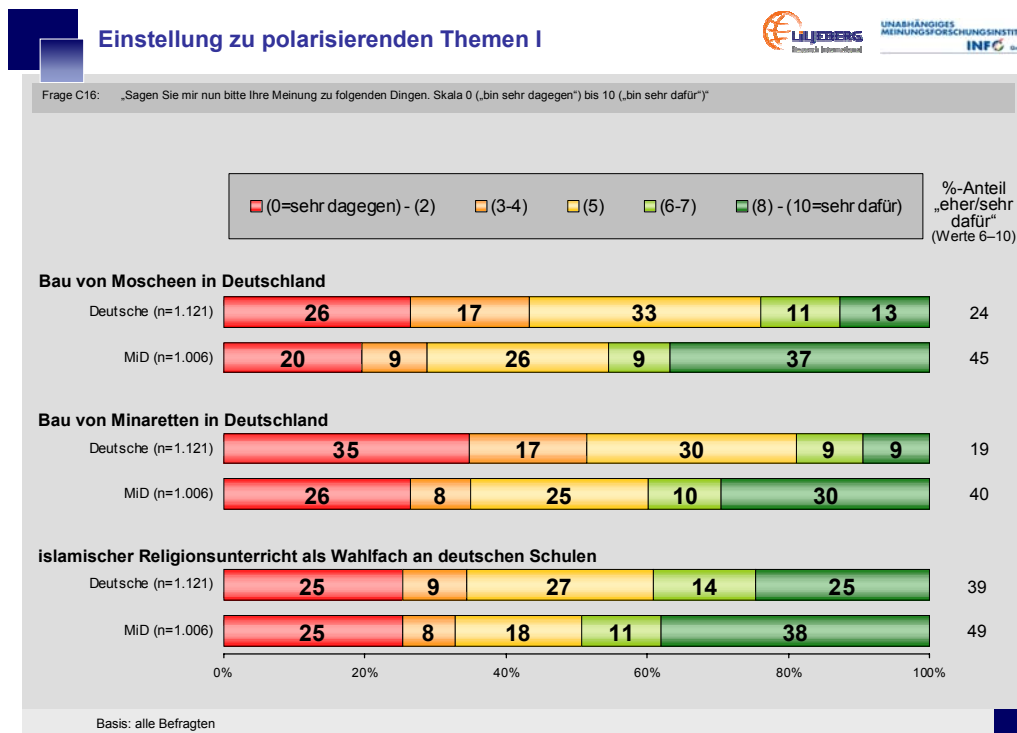
Die religiösen Ansichten und Überzeugungen zwischen Deutschen und Migranten liegen stark auseinander. So glauben beispielsweise an:

	Deutsche	MiD	MiD mit polnischem Migr.-hint.	MiD mit türkischem Migr.-hint.
...den Himmel	38%	62%	49%	85%
...die Hölle	15%	48%	30%	82%
...die Sünde	36%	64%	57%	88%
...die Vergebung	50%	72%	69%	85%
...Gott	51%	75%	71%	90%
...die Evolutionslehre nach Darwin	49%	39%	51%	27%
...die göttliche Schöpfung	39%	67%	64%	86%
...die Wiedergeburt	25%	43%	37%	58%

## Politische Fragen

Gefragt wurde auch nach der Meinung zu einigen in der Öffentlichkeit häufig sehr kontrovers diskutierten Themen.

Unter den Deutschen sind 43% gegen den Bau weiterer Moscheen und 52% gegen den Bau weiterer Minarette in Deutschland. Bei den MiD findet sich zu beiden Aspekten eine tendenzielle Zustimmung, die jedoch vor allem auf die Türken in Deutschland zurückzuführen ist (82% für Moscheen, 72% für Minarette).



Für einen islamischen Religionsunterricht als Wahlpflichtfach an deutschen Schulen plädieren 39% der Deutschen, 49% der Migranten und sogar 79% der Türken. Muslimische Gebetsräume in deutschen Schulen stoßen nur bei Türken in Deutschland auf Zustimmung (56%), während sowohl Deutsche (17% Zustimmung) als auch Migranten insgesamt (31% Zustimmung) diese Idee eher ablehnen.

Für den Neubau christlicher Kirchen in muslimischen Ländern sprechen sich 43% der Deutschen, 51% der Migranten und sogar 67% der türkischstämmigen Migranten aus.

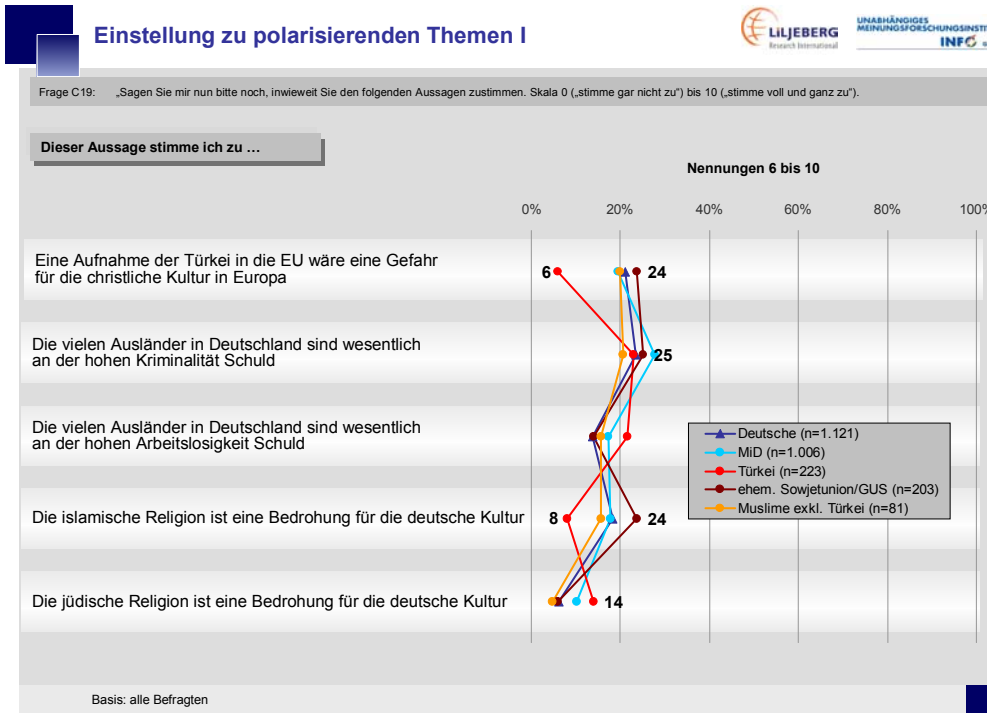
## Fragen zur Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit

21% der Deutsche und fast genauso viele der MiD meinen, dass die Aufnahme der Türkei in die EU eine Gefahr für die christliche Kultur in Europa wäre. Dem stimmen immerhin auch 6% der befragten Türken zu, die größte Zustimmung findet sich jedoch in der zweitgrößten Migrantengruppe der „Aussiedler“ aus der Sowjetunion/GUS.

Fast jeder vierte Deutsche ist der Meinung, dass die vielen Ausländer Schuld an der hohen Kriminalität in Deutschland sind, 14% geben den „Ausländern“ die Schuld an der hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland.

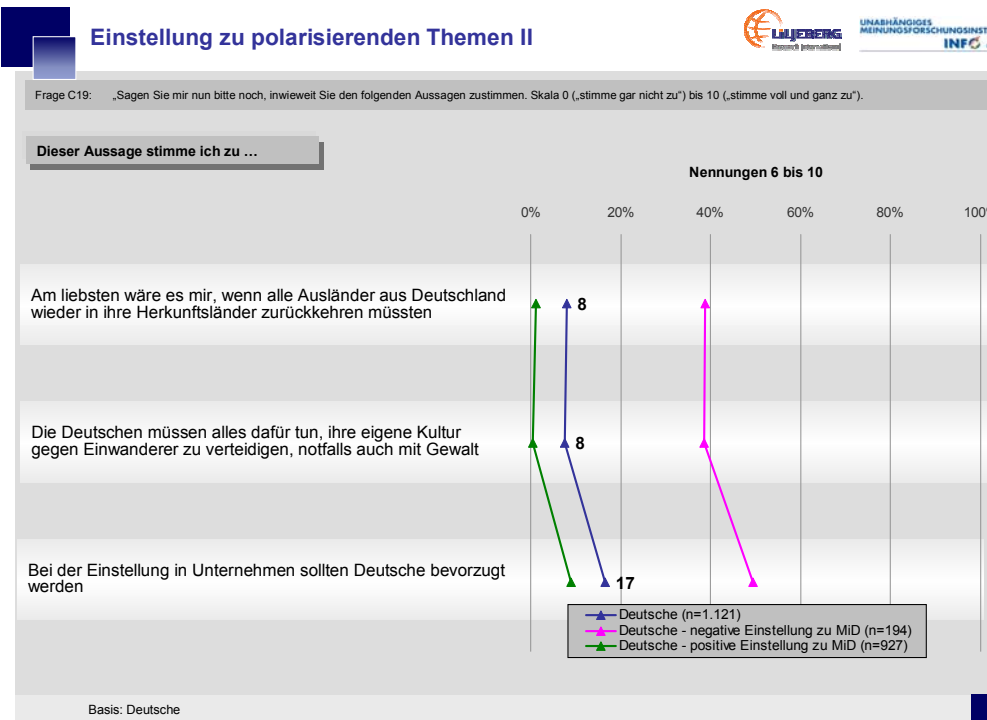
18% der Deutschen wie auch der Migranten insgesamt halten die islamische Religion für eine Bedrohung der deutschen Kultur, 6% der Deutschen sagen dasselbe über die jüdische Religion. Während die islamische Religion vor allem von den Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion/GUS als Gefahr gesehen wird (24%), wird die jüdische Religion vor allem von den Türken in Deutschland (14%) als Bedrohung angesehen. An dieser Stelle

zeigt sich sehr deutlich, wie schwer eine Annäherung zwischen den beiden größten Migrantengruppen in Deutschland fallen dürfte.



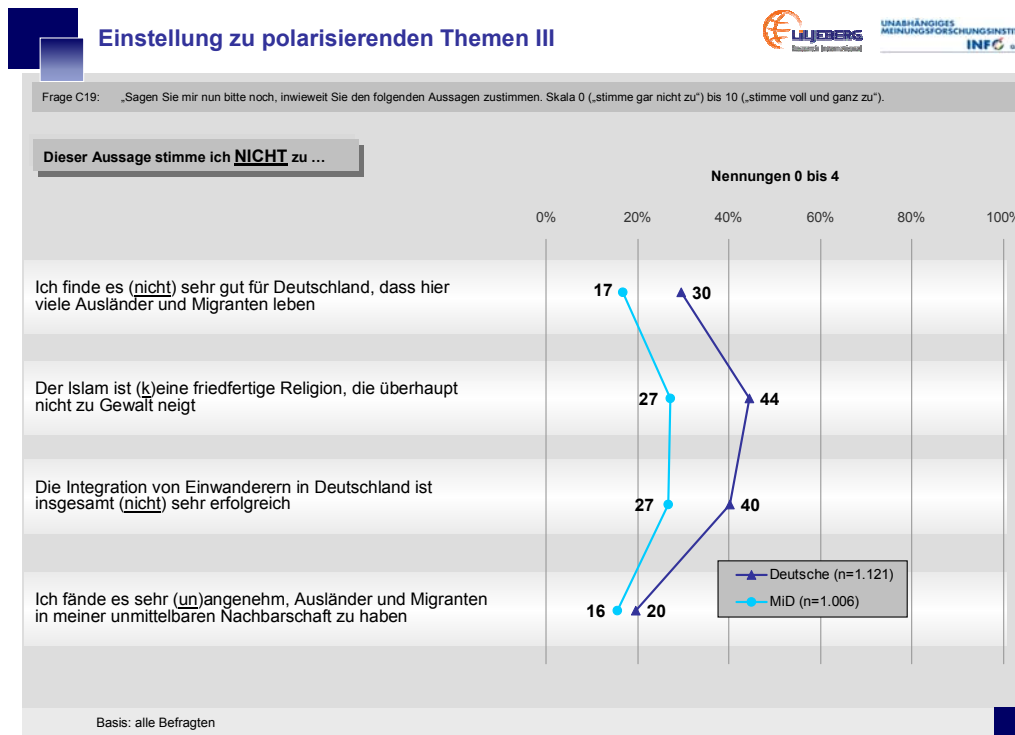
44% der Deutschen und 27% der MiD vertreten nicht die Auffassung, dass der Islam eine friedfertige Religion ist, die nicht zu Gewalt neigt.

20% der Deutschen und 16% der MiD fänden es grundsätzlich nicht angenehm, Ausländer und Migranten in der unmittelbaren Nachbarschaft zu haben.



8% der Deutschen sagen, dass es ihnen am liebsten sei, wenn alle Ausländer wieder in ihre Heimatländer zurückkehren müssten. Ebenfalls 8% vertreten explizit die Auffassung, dass die Deutschen alles dafür tun müssen, ihre eigene Kultur gegen Einwanderer zu verteidigen, notfalls auch mit Gewalt. 17% der Deutschen meinen, dass Deutsche bei der Einstellung in Unternehmen bevorzugt werden müssen.

30% der Deutschen und 17% der Migranten finden es nicht gut für Deutschland, dass hier so viele Ausländer und Migranten leben. Die Integration von Ausländern und Migranten beurteilen 40% der Deutschen und 27% der Migranten ausdrücklich nicht als erfolgreich.



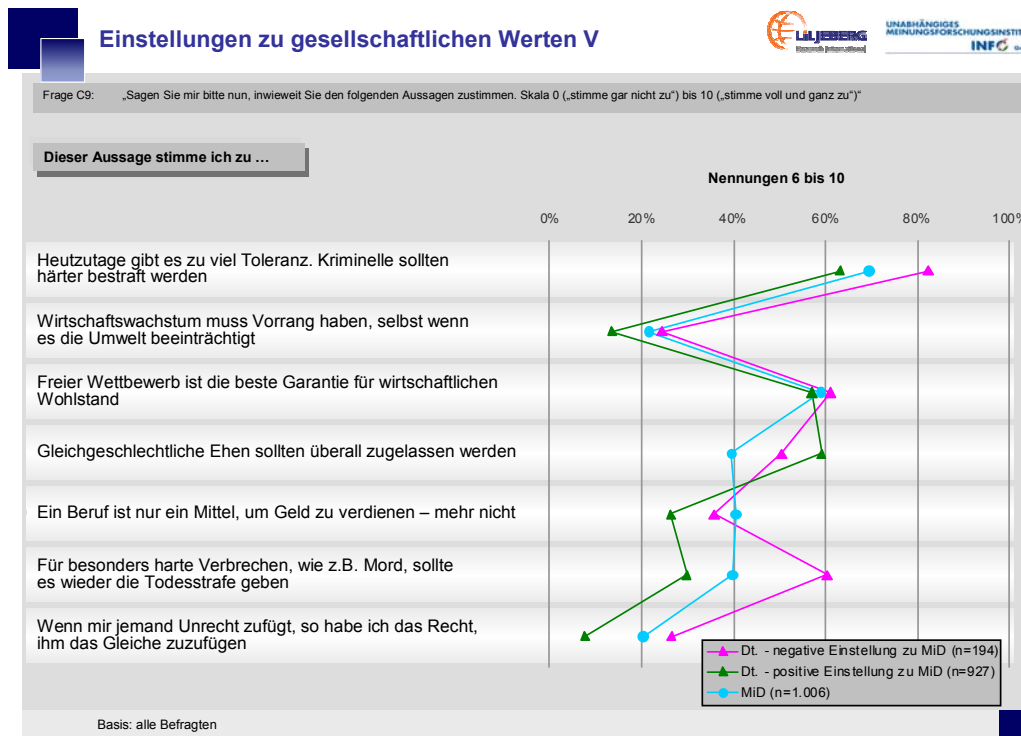
### Ablehnung von Migranten durch Deutsche

Eine Segmentierung der deutschen Befragten ergab, dass etwa jeder fünfte Deutsche ausdrücklich negativ gegen Ausländer und Migranten eingestellt ist. Deutsche mit einer negativen Einstellung zu MiD lassen vor allem eine geringere Wichtigkeit von Toleranz, Respekt gegenüber anderen Religionen und Kulturen und Rechtsstaatlichkeit erkennen.

Insgesamt lässt sich diese Teilgruppe folgendermaßen beschreiben:

- Es handelt sich eher um ältere Personen mit einer deutlich schlechteren Schulbildung, die aber nicht häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die Deutschen insgesamt.
- Diese Gruppe findet sich etwas häufiger in den neuen Bundesländern und in ländlichen Gebieten/Kleinstädten.
- Über 80% von ihnen meinen, dass es in Deutschland zu viel Toleranz gegenüber Kriminellen gebe, 60% sind für die Wiedereinführung der Todesstrafe für besonders schwere Verbrechen.
- Gesetz und Ordnung sowie Rechtsstaatlichkeit sind ihnen weniger wichtig als der Mehrheit der Deutschen und auch als den Migranten.
- Dieser Gruppe sind Heimat und Tradition deutlich wichtiger als den übrigen Deutschen. Im Gegenzug legen sie deutlich weniger Wert auf Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Respekt gegenüber anderen Religionen und Kulturen.
- Im Rollenverständnis von Mann und Frau sowie im Verhältnis zur Sexualität ist diese Teilgruppe der teilweisen Intoleranz der Migranten sehr viel ähnlicher als die übrigen Deutschen. Sie sind noch häufiger als die MiD der Meinung, dass das Ansehen der Familie notfalls auch mit Gewalt verteidigt werden muss.
- 60% von dieser Gruppe würden einen gläubigen Moslem in der eigenen Familie ablehnen, 38% einen gläubigen Juden und 32% einen Atheisten. Auch dies zeugt von einer umfassenden Intoleranz gegenüber allem Fremden.

- Knapp 40% wollen alle Ausländer und Migranten wieder heimschicken, ebenso viele sind der Meinung, dass die deutsche Kultur gegen Einwanderer notfalls auch mit Gewalt verteidigt werden muss.



## FAZIT

Gegenwärtig leben in Deutschland ca. 16 Millionen Personen mit einem Migrationshintergrund. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl der Niederlande. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass diese Bevölkerungsgruppe sich in formaler und materieller Hinsicht zunehmend in Deutschland eingefügt hat bzw. auf dem besten Weg dahin ist.

Auf der anderen Seite hat man es mit Menschen zu tun, die zu einem großen Teil sehr viel traditioneller als die Deutschen eingestellt sind und nach wie vor zu ihren kulturellen und religiösen Wurzeln stehen. Insbesondere betrifft dies die türkischstämmigen Migranten.

Die Migranten in Deutschland sind in jeder Hinsicht außerordentlich heterogen. Eine erfolgreiche Integration kann deshalb nur zielgruppenspezifisch realisiert werden.

Gesellschaftliche Teilhabe führt ganz offenbar zu einer Angleichung der Wertewelten der Migranten an die der Deutschen.

Den Integrationsbemühungen der Migranten stehen jedoch auch vielfältige reale und mentale Ausgrenzungen durch die Aufnahmegesellschaft entgegen – nicht nur durch die Deutschen, sondern auch durch andere Migrantengruppen.

Am schlechtesten sind offenbar die Türken in Deutschland integriert. Das hat verschiedene Gründe, u.a. einerseits ein niedriges Bildungsniveau und eine starke Religiosität, die auch zu Intoleranz und damit wiederum verstärkter sozialer Ablehnung führt. Andererseits führt eine weit verbreitete „Islamophobie“ bei den Deutschen und auch anderen Migrantengruppen offenbar zu zusätzlicher Ausgrenzung gerade der türkischstämmigen Migranten.

Die Türken als stärkste muslimische Gruppe sind deutlich konservativer als Muslime aus anderen Herkunftsländern – insgesamt sind auch die Muslime in Deutschland sehr viel heterogener als vermutet.

Etwa jeder fünfte Deutsche ist Ausländern und Migranten gegenüber grundsätzlich negativ eingestellt. Das führt natürlich zu einem verstärkten Erleben von Ablehnung gerade bei den Migranten, denen man ihre nichtdeutsche Herkunft schon äußerlich ansieht. Integration kann deshalb auch nur mit mehr Akzeptanz in der deutschen Gesellschaft, verbunden mit aktiver gesellschaftlicher Teilhabe der MiD, erreicht werden.

Eine Ausgrenzung durch die Deutschen widerspricht auch den Werten des Grundgesetzes (Art. 3 GG).

**Personen mit Migrationshintergrund – Definition:**

„Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“

Quelle: **Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus.**